

Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis halbmöndlich 65 Pfennig frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehr monatlich 1.50 M. Einzelnummern 10 Pf. Girokonto Nr. 50 bei der Oberamts Sparkasse Reuenburg Zweigt. Wildb. Postkonto: Enztalbank Komm.-Gel. Hübeler & Co. Wildbad. Postfachkonto Stuttg. 29174.

Anzeigenpreis: Die einseitige Petitzeile oder deren Raum im Bez. Grundr. 12 Pfg., außerh. 15 einchl. Inf.-Steuer. Reklamezeile 30 Pfg. Rabatt nach Tarif. Für Offerten u. bei Auskunftsstellung werden jeweils 10 Pfg. mehr berechnet. Schluss der Anzeigennahme tägl. 8 Uhr vorm. In Konkursfällen od. wenn gerichtl. Beitreibung notw. wird, fällt jede Nachschlagewähr. weg.

Druck, Verlag u. Hauptdruckleitung Theodor Gsch. für den lokalen Teil verantwortl. Karl Th. Fium in Wildbad

Nummer 104

Februar 179

Wildbad, Mittwoch, den 6. Mai 1925

Februar 179

60. Jahrgang

Das Eisenbahnglück bei Stargard

Die Unflicherheit im Korridor

Als eine furchtbare Warnung wirkt das Eisenbahnglück, das sich in der Nacht zum 1. Mai kurz vor Stargard im polnischen Korridor zgetragen hat. Es wirkt die Frage auf, ob die gegenwärtige Regelung des Eisenbahnverkehrs durch den Korridor den Anforderungen genügt, die man mit Rücksicht auf die Sicherheit von Leben und Gut der Reisenden zu stellen berechtigt ist. Die polnische Eisenbahnverwaltung ist aufgestört worden, und zwar nicht durch die Tatsache allein, daß es sich hier um das verhängnisvollste Unglück in der an sich ja sehr kurzen Geschichte des polnischen Eisenbahnwesens handelt, sondern durch die Befürchtung, daß dieses Ereignis die Welt dazu veranlassen könnte, polnischen Verkehrsverhältnissen im allgemeinen und der Verkehrsregelung im polnischen Korridor im besonderen ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden. Und weil die polnische Eisenbahnverwaltung die Gefahr wittert, die in dem Nachweis liegen müßte, daß man es von polnischer Seite an der erforderlichen Sorgfalt habe fehlen lassen, deshalb ist von arbeitspolnischer Seite unmittelbar nach dem Bekanntwerden des Unglücks die Lösung ausgegeben worden, es handle sich um einen kommunistischen Anschlag.

Man weiß, daß mit den deutschen Sicherheitsvorschlüssen auch die Korridorfrage ins Rollen gekommen ist. Man erinnert sich noch sehr gut daran, daß zahlreiche legale und illegale Verbände von Polen die polnische Bevölkerung des Korridors durch Aufrufe aufgepeitscht haben: Nie und nimmer dürfe Polen freiwillig auf eine Aenderung der Bestimmungen über den Korridor eingehen, jeder richtige Pole müsse entschlossen sein, die dem deutschen Erbfeind entrissenen Gebiete mit dem letzten Blutstropfen zu verteidigen. Der Stutthau der Verheerung wehte in den letzten Wochen durch den Korridor und man kann sich unschwer vorstellen, wie diese Verheerung in der solchen Regungen sehr zugänglichen polnischen Bevölkerung wirkt.

Und durch dieses so unheilvoll beeinflusste Gebiet rollen nun Nacht für Nacht die deutschen Korridorzüge. Man stellt nur Tatsachen fest, wenn man darauf hinweist, daß diese deutschen Züge sich keineswegs der Beliebtheit der polnischen Eisenbahner erfreuen. Gewiß, Polen ist verpflichtet, diese Züge durch sein Gebiet hindurchzulassen, aber es gibt doch kleine Mittel, um den deutschen Reisenden recht deutlich zu machen, daß man hier im Bereich eines „Siegerstaats“ sich befindet, der es nicht nötig hat, den Deutschen Entgegenkommen zu erweisen. Es ist etwas Nebensächliches und doch wieder Bezeichnendes, wenn man hier zufügt, daß im Korridor die Polen, denen für diese Strecke der Zug anvertraut werden muß, die Heizung in den Wagen auch bei größter Kälte einfach abstellen. Mögen doch die Deutschen frieren!

Das ist die Einstellung der polnischen Eisenbahner den deutschen Korridorzügen gegenüber. Und nun denke man weiter: der polnische Streckenwärter geht den Schienenstrang ab. Mag der Regen den Bahndamm gelockert haben, mag eine Schwelle nicht mehr ganz so fest liegen, wie es sein müßte, — er acht mit einer gewissen Gleichgültigkeit darüber hinweg. Wozu sich für die „preussischen Kreuzritter“ noch abmühen! Und solch eine unfreundliche Gleichgültigkeit führt dann vielleicht durch eine Verkettung weiterer unglücklicher Zufälle zu einer Katastrophe, wie wir sie soeben erlebt haben.

Kann man es verantworten, auch weiterhin deutsche Korridorzüge Nacht für Nacht durch polnisches Gebiet fahren zu lassen, alleiniger polnischer Obhut anvertraut in der unklarer Hoffnung, daß die polnischen Eisenbahner ihre Pflicht tun werden? Der Verkehrsausschuß des Völkerbunds hat, nachdem nun leider dieses Unheil geschehen ist, allen Anlaß, sich die Frage vorzulegen, ob die Beaufsichtigung der Strecken, auf denen vorwiegend deutsche Korridorzüge verläufigkeit beruht sind und weiß, daß die deutsche Eisenbahn in der ganzen Welt einen hervorragenden Ruf genießt. Sollte es nicht anbracht sein, die Sorge für jene Strecken, auf denen die Korridorzüge rollen, deutschen Eisenbahnern anzuvertrauen? Polen kann nicht die vollkommene Gewähr übernehmen, daß den deutschen Korridorzügen kein Unfall zustoßt. Also liegt es in seinem Interesse, daß ihm die Verantwortung abgenommen und der deutschen Eisenbahnverwaltung aufgelegt wird. Die Reisenden werden naturgemäß ein Gefühl weit größerer Sicherheit haben, wenn sie wissen, daß sie auf der ganzen Strecke der Obhut ihrer eigenen Landesleute anvertraut sind. Und schließlich kann der Völkerbund ja dafür sorgen, daß die deutschen friedlichen Eisenbahner bei Erfüllung ihrer Pflicht nicht als „Vortruppen der preussischen Kreuzritter“ auftreten, vor denen die polnischen Zeitungen anscheinend solche Furcht haben.

Tagespiegel

Die kommunistische Fraktion des preussischen Landtags hat die Anregung der Sozialdemokraten, bei der Abstimmung über die Mißtrauensanträge solle ein Teil der Kommunisten sich der Abstimmung enthalten, damit eine Vertrauensklärung zustandekomme, abgelehnt.

Die rumänische Regierung hat den deutschen Vorschlag, in der bekannten Streiffrage einen enalischen Schiedspruch anzurufen, abgelehnt. Rumänien will die Angelegenheit durch eine deutsch-rumänische Konferenz erledigen lassen.

Ministerpräsident Painlevé hat den Marschall Liauten zu einem Sieg der französischen Truppen über die Rifabnen in Marokko beglückwünscht. Die Pariser Blätter schreiben aber, man werde sich auf einen langwierigen Kampf gefaßt machen müssen.

Bei den Gemeindevahlen in Oran (Algier) kam es zu schweren Ausschreitungen der Eingeborenen gegen die Juden. 10 Personen wurden schwer verletzt.

Die Pariser Blätter bestätigen, daß der Gouverneur der Bank von Frankreich, Robineau, zurücktreten wird.

Die Verhandlungen zwischen Ägypten und Italien über die Oase Dscharabud sind endgültig gescheitert. Ägypten lehnt es entschieden ab, Italien in irgend einer Weise entgegenzukommen.

Der italienische Marineminister Di Revel ist zurückgetreten, weil er durch die Neuordnung des Flugwesens und anderer Dienstwege die Selbstständigkeit des Marineministeriums beeinträchtigt glaubt.

Die schottische Universität Glasgow hat den französischen Ministerpräsidenten Painlevé zum Ehren doktor der Rechte ernannt.

Neue Nachrichten

Deutsches Entgegenkommen in den deutsch-russischen Handelsvertragsverhandlungen

Berlin, 5. Mai. Der deutsche Botschafter Graf Brockdorff-Rangau reist morgen nach Moskau zurück. Er hat nach seinen Berichten neue Befehle für die weiteren Verhandlungen erhalten, die den Moskauer Forderungen entgegenkommen.

Kommunistischer Streik am 12. Mai?

Berlin, 5. Mai. Die kommunistischen Betriebsräte billigten nach einem Vortrag der Abg. Ruth Fischer-Gohl den Vorschlag, am Tag der Vereidigung des Reichspräsidenten von Hindenburg zu streiken. Die Gewerkschaften haben den Vorschlag abgelehnt.

Ablehnung der Heeresvorlage durch die Sozialdemokratie?

Berlin, 5. Mai. Die „Rote Fahne“ weiß zu berichten, die Mehrheit der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion sei für Ablehnung der Forderung für die Reichsverteidigung im Reichshaushaltplan.

Gegen die kommunistische Werbearbeit in der Schule

Berlin, 5. Mai. Nach einer Meldung des Tageblatts aus Weimar wendet sich die thüringische Regierung in einem Erlass gegen die kommunistische Werbearbeit unter der Schulfugend. Gegen Lehrer, die die kommunistische Werbearbeit in der Schule in irgend einer Form begünstigen, ist Disziplinarbestrafung vorgesehen. Auch außerhalb der Schule ist den Schülern jede kommunistische Tätigkeit untersagt. Zuwiderhandlungen werden mit Schulstrafen belegt.

Eröffnungsfest der Deutschen Akademie

München, 5. Mai. Im großen Saal der Universität fand heute vormittag 10.30 Uhr die Gründungsfeier der Deutschen Akademie statt, der die Vertreter der Reichsregierung und der österreichischen Staatsregierung, der bayrische Ministerpräsident Dr. Held, der württembergische Staatspräsident Bazille, Ministerialdirektor Bälz vom württembergischen Kultusministerium, sowie andere Vertreter aller Bundesstaaten und die Rektoren der meisten Universitäten und Hochschulen anwohnten. Kronprinz Ruprecht war persönlich erschienen. Die Feier wurde durch einen Vortrag des Orchesters des Nationaltheaters eingeleitet, worauf der Vorsitzende der Deutschen Akademie, Universitätsprofessor Dr. Pfeilschäfer die Ehrengäste, die neuernannten Senatoren und besonders den Schöpfer des Deutschen Museums, Oskar von Miller, begrüßte. Bis jetzt sind 80 Senatoren gewählt, darunter aus Württemberg Georg Dehio-Lüdingen und Generalkonsul Dr. h. c. Theodor Wanner. Württembergische Mitglieder der wissenschaftlichen Abteilungen sind: Hermann Schneider-Lüdingen für deutsche Sprache, Literatur und Volkskunde, Wilhelm Kempff-Stuttgart in der Abteilung für Musik. Der Vorsitzende betonte besonders die unparteiische Einstel-

lung der Akademie. Weitere Ansprachen hielten der Vorsitzende der wissenschaftlichen Abteilung, Universitätsprofessor Oden-München und der Vorsitzende der praktischen Abteilung, Universitätsprofessor Dr. Karl Haushofer, Rektor der Universität München, ferner der Vertreter der Reichsregierung und verschiedene Vertreter der deutschen Bundesstaaten. Die Vorträge konnten durch Anschluß an den Rundfunk auf weite Entfernungen gehört werden.

Die Eröffnung des Deutschen Museums in München

München, 5. Mai. Gestern begannen die Feierlichkeiten für die Einweihung des Deutschen Museums in München. mit einem Rundgang der Vertreter der in- und ausländischen Presse unter Führung des Schöpfers des Museums, Erzellenz Oskar von Miller. Von der großen Ausdehnung des Museums erhält man einen Begriff durch die Tatsache, daß die Führung durch die verschiedenen Räumlichkeiten nicht weniger als vier Stunden in Anspruch nahm. Die bayerische Staatsregierung hatte die Vertreter der Presse zu einem Bierabend geladen. Ministerpräsident Dr. Held bezeichnete in seiner Ansprache das Deutsche Museum als ein großartiges Denkmal deutscher Tatkraft, deutscher Fähigkeit und deutscher Hoffnung. Zur Eröffnung sind der stellvertretende Reichspräsident Dr. Simons, Reichsinnenminister Dr. Schiele, Reichsminister Dr. Stresemann, Reichswirtschaftsminister Neuhaus, Reichspostminister Stinagl und verschiedene Staatssekretäre eingefahren. Mittags fand ein Festzug statt, der von der Münchener Künstlerkammer veranstaltet war, und an dem 59 Wagen und Gruppen teilnahmen.

Die Räumung von Duisburg und Düsseldorf. — Ein neuer Wortbruch?

Essen, 5. Mai. Die „Rhein-Westf. Ztg.“ weist darauf hin, daß man in Frankreich und England in letzter Zeit habe durchblicken lassen, die Räumung von Düsseldorf und Duisburg sei noch keineswegs sicher. Demgegenüber haben, wie das Blatt mitteilt, die Oberbürgermeister von Duisburg (Dr. Jarres) und Düsseldorf in einer gemeinsamen Bepredung festgestellt, daß über die Räumungsverpflichtung gar kein Zweifel möglich sei. Dr. Jarres gehörte selbst zu der deutschen Abordnung, die seinerzeit in der Londoner Konferenz verhandelte. Dr. Jarres erklärte ausdrücklich, daß das Dawes-Abkommen von der deutschen Abordnung nur angenommen worden sei, nachdem der französische Ministerpräsident Herriot in einem Brief an den damaligen Reichskanzler Dr. Marx erklärt hatte, es sei selbstverständlich, daß mit dem Ruhrgebiet auch die Städte Düsseldorf und Duisburg geräumt werden. Wenn es nötig werden sollte, werde dieser Brief veröffentlicht werden.

Entwaffnung, aber keine Räumung

Paris, 5. Mai. Der „Figaro“ berichtet, Briand werde den Schachzug Deutschlands nicht zulassen, daß mit dem etwaigen Abschluß eines Sicherheitsvertrags auch das Kölner und das Ruhrgebiet geräumt werden müßten. Gegenwärtig sei zwischen der französischen und der englischen Regierung ein vollkommenes Einvernehmen hergestellt. Jeder Sicherheitsvertrag müsse vom Völkerbund geprüft und genehmigt werden. Da der Völkerbund aber nur die Vertreter von Mitgliedern prüfen und bestätigen könne, so folge daraus, daß Deutschland gezwungen sei, dem Völkerbund beizutreten.

Neue amerikanische Reichsanleihe?

London, 5. Mai. Die „Daily Mail“ will aus Straßburg (!) erfahren haben, die deutsche Regierung werde sich Ende dieses Jahres um ein neues Darlehen in Amerika bemühen, nachdem die Mittel der Dawesanleihe aufgebraucht seien.

Houghton über die amerikanische Hilfe

London, 5. Mai. Zu Ehren des neuen amerikanischen Botschafters Houghton (früher Botschafter in Berlin) fand gestern im Pilgrimklub ein Essen statt, bei dem Ersterminister Baldwin eine Rede hielt. Er warf einen Rückblick auf den opfervollen Weltkrieg und erklärte, der Krieg sei eine blutige und schmerzliche Sache und müsse womöglich aus der Welt geschafft werden. — Houghton trat für eine enge Verbindung der Völker englischer Sprache ein, die die beste Gewähr für den Weltfrieden sei. Die Amerikaner seien nicht so selbstsüchtig, wie man vielfach glaube. Als praktische Leute haben sie ihre „Ersparnisse“ für den Wiederaufbau der europäischen Märkte gegeben. Aber es gebe Grenzen. Das volle Maß der amerikanischen Hilfe könne nur erwartet werden, wenn das amerikanische Volk sicher sei, daß die Zeit der Zerstörungspolitik in Europa vorüber sei. Es sei vor allem eine Aenderung der Verfassung nötig, denn der Friede müsse von innen kommen. Wenn die Geistesrichtung weiterhin unklar und zweideutig sei, dann müsse die amerikanische Hilfe unvermeidlich aufhören.

Der „Daily Telegraph“ schreibt, da Houghton nach seinem Berliner Aufenthalt sich mit den leitenden Persönlichkeiten in Washington gründlich besprochen habe, seien seine Warnungen nicht ernst genug zu nehmen. Er sei aber taktvoll genug gewesen, diejenigen nicht ausdrücklich zu nennen, denen seine Warnung in erster Linie gegolten habe.

Die Unterredung in Sofia

Sofia, 5. Mai. Heute begann der Kommunistenprozess wegen des einstigen Bombenanfalls vor dem Odeontheater. Hauptangeklagter ist Murawjoff, der in der kommunistischen Regierung Stambulistischer Minister war.

Friedenskonferenz im Haag?

Washington, 5. Mai. Präsident Coolidge soll beabsichtigen, eine dritte Friedenskonferenz im Haag anzuregen, die darüber verhandeln soll, wie das allgemeine Völkerrecht auf gewisse Rechtsfälle ausgedehnt werden könne, die ihm bisher entzogen waren. Der Gegenstand soll auch die Versammlung der Parlamentarier aller Länder beschäftigen, die im Oktober d. J. in Washington zusammentreten wird. Der Kongress hat 50 000 Dollar zur Aufnahme der ausländischen Vertreter, unter denen sich 37 Deutsche befinden, bewilligt.

Coolidge lobt den jüdischen Patriotismus

Washington, 5. Mai. Bei der Grundsteinlegung eines Denkmals für die jüdische Gemeinde hielt Präsident Coolidge eine Rede. Er stellte den Patriotismus der Juden in Amerika als vorbildlich hin. Der hebräische Märtyler zementiere die Grundlage der amerikanischen Demokratie. — Die Rede wird als ein Beweis aufgefasst, daß Coolidge, entgegen der in Amerika weitverbreiteten Meinung, nicht Mitglied des jüdenfeindlichen Geheimbunds der Ku-Klux-Klans sei.

Deutscher Reichstag

Berlin, 5. Mai.

53. Sitzung. Die erste Lesung der Steuervorlagen wird fortgesetzt.

Abg. Dr. Hugo (DVP.) hebt hervor, daß nach der Festigung der Währung die Steuerreform das zweite Hauptwerk zur Neufundamentierung der ganzen deutschen Wirtschaft sei. Bei der Neuordnung des Steuerwesens müssen vor allem die Lebensnotwendigkeiten der öffentlichen Körperschaften gesichert werden. In ungeheurem Maß seien gerade die flüssigen Kapitalwerte zerstört worden. Die tatsächlichen Einnahmen für 1924 betragen 11 Milliarden, während für 1925 12 Milliarden vorgesehen sind. Das sei eine ungeheure Ueberpannung der Steuerkraft. Der Redner bittet es, daß die Umsteuerung der Steuerwirtschaft mit dem neuen großen Steuerwert definitiv ihr Ende erreiche. Bedauerlich sei, daß man bei der Anrede einer besonderen Veranlassung der Einkommensteuer für 1924 keine Folge gegeben habe. Das Ausgleichsgesetz könne erst verabschiedet werden, wenn in Preußen Klarheit über die Lastenverteilung geschaffen sei. Die Konkurrenz der kommunalen Betriebe gegenüber der Privatwirtschaft dürfe nicht weiter begünstigt werden. Die Verabschiedung dieses großen Gesetzgebungswerks werde ein großer Schritt in der Erfüllung erster nationaler Aufgaben sein.

Abg. Hölllein (Komm.) spricht von einem schandbaren Steuerungeheuer, dessen Lasten einseitig den Arbeitermassen aufgeschultert würden. Die Steuervorlagen seien lediglich die Erfüllung des Hindenburgprogramms und eine freche Herausforderung der breiten Massen.

Die Sozialdemokratische Partei beabsichtigt, einen Volksentscheid über den bedingungslosen Beitritt Deutschlands zum Völkerbund herbeizuführen.

Württemberg

Stuttgart, 5. Mai. General von Seekt, der Führer der Reichsmehr, ist vom 4. bis 7. ds. M. dienstlich hier anwesend. Er hat im Hotel Marquardt Wohnung genommen, vor dem, wie in alten Zeiten, zwei Schilderhäuser stehen und Unteroffiziere die Wache halten. Es finden Besichtigungen der Standorteinrichtungen von Stuttgart und Ludwigsburg statt, nachdem die Ulmer Garnison bereits besichtigt worden war. Am 5. ds. abends 9 Uhr ist großer Zapfenstreich, und am 6. Mai wird eine Uebung aller Truppen der Standorte Groß-Stuttgart und Ludwigsburg in der Gegend von Kornwestheim abgehalten.

Stuttgart, 5. Mai. Arbeitsmarkt und Wirtschaftslage. Der Geschäftsbericht der Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände für 1924/25 verurteilt die in der Presse von einzelnen Arbeitsnachweiser gemachten Ver-

öffentlichungen, die aus einer vorübergehenden, womöglich nur auf den Bezirk des betreffenden Arbeitsnachweises beschränkten Besserung der Arbeitsmarktlage allgemeine Rückschlüsse auf die Lage des deutschen Wirtschaftslebens ziehen zu können glauben. Derartige Berichte sind unsso bedauerlicher, als sie in der Öffentlichkeit und in Arbeitnehmerkreisen falsche Vorstellungen über die Tragfähigkeit des deutschen Wirtschaftslebens erwecken und damit unter Umständen auf sozialpolitischem Gebiet mit einer nach irtümlichen Gesichtspunkten aufgestellten Arbeitsmarktlage Forderungen unterstützen helfen, die keinesfalls auf einer den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Lage beruhen. Solange der deutsche Arbeitsmarkt, in größeren Zeitabschnitten bemessen, ein derartig wechselndes Bild zeigt wie das Jahr 1924 und die ersten Monate des Jahres 1925, kann von einer günstigeren Beurteilung der deutschen Wirtschaftslage keine Rede sein, da ein derartig wechselhaftes Bild untrüglich beweist, daß eine innere Gesundung, eine Konkurrenzfähigkeit der deutschen Wirtschaft auf dem Weltmarkt und damit eine Absatzmöglichkeit im Ausland als die unbedingte Voraussetzung für die Festigung unseres Wirtschaftslebens nicht vorhanden ist.

Vom Landtag. Der Geschäftsordnungsausschuss des Landtags hat mehrere Anträge betr. die strafrechtliche Verfolgung von Mitgliedern des Landtags behandelt und beschlossen, die Genehmigung zur Strafverfolgung während der Dauer der Sitzungsperiode gegen die kommunistischen Abgeordneten Köhler wegen Beleidigung durch die Presse, Albert Fischer wegen Teilnahme an einer nicht zugelassenen öffentlichen Versammlung, sowie den Abg. Stähler wegen Beleidigung und wegen Zustellung eines Erschließungsbescheides an die Bezirker einer verbotenen Druckschrift zu verlagern.

Vom Tage. In der Hauptstätterstraße fiel ein 60jähriger Fuhrmann von seinem Wagen und wurde überfahren. Er starb an den erlittenen Verletzungen.

Die gestrige Meldung, daß der bei dem Autozusammenstoß im Herdweg verletzte Herr, Oberregierungsrat Hartmann von Stuttgart, gestorben sei, bestätigt sich glücklicherweise nicht. Die Verletzung hat sich vielmehr als ungefährlich herausgestellt.

Die Straßenbahner beabsichtigen, in einen Lohnstreik einzutreten.

Aus dem Lande

Mörsberg, 5. Mai. Schaukelunfall. In Eberstadt wurde ein Angestellter der dort aufgestellten Schiffshaukel von einem Schiff so unglücklich am Kopf getroffen, daß er auf dem Transport zum Krankenhaus Heilbronn verschied.

Hall, 5. Mai. Landstreicherei. Der 41 J. alte wohnsitzlose ledige Kaufmann Georg Krüger von Löbau in Sachsen, der sich als staubstumm ausgab und bettelnd als Landstreicherei umherzog, wurde wegen fortgesetzten Betrugs im Rückfall bei Annahme milderer Umstände vom Amtsgericht zu der Gefängnisstrafe von 6 Monaten und wegen Landstreicherei zu der Haftstrafe von 3 Wochen verurteilt. Nach verbüßter Strafe wird der Angeklagte der Landespolizeibehörde überwiesen werden.

Mergentheim, 5. Mai. Unfall. Die 13jährige Anna Mangold wurde auf dem Weg zur Schule von einem herabstürzenden Fensterladen, der sich infolge des Sturms vom dritten Stockwerk eines Hauses gelöst hatte, so unglücklich getroffen, daß sie an Kopf und Schulter schwer verletzt wurde.

Sattener, Oberamt Crailsheim, 5. Mai. Beim Sprengen verunglückt. Der 19 Jahre alte Sohn Georg des Ziegelei- und Steinbruchbesizers Schöllmann wollte im Steinbruch nach einem Schuß sehen, der nicht rechtzeitig losging, als im gleichen Augenblick die Ladung explodierte. Es wurde ihm das linke Auge ausgeblasen und der linke Arm zerschmettert.

Esslingen, 5. Mai. Rücksichtslosigkeit. Auf dem Vorstadtbahnhof Tübingen wurde abends die Bahnsperrung so früh geöffnet, daß, als ein Zug schon im Gange war, noch etwa 20 Personen ebdem die Bahnsperrung passieren mußten. So mußten verschiedene, um noch mitzukommen, dem Zug nachspringen, wobei eine Frau auf dem Trittbrett zu Fall kam.

Ostfildingen, 5. Mai. Kreuzotter. Majer Michael Maier tötete in seinem Gemüsegarten eine 70 Zentimeter lange Kreuzotter.

Schwendi, 5. Mai. Vaupheim, 5. Mai. Eine Kraftwerke. Letzte Sonntag sammelte sich eine große Zahl Personen an, um den Ausgang einer Wette zu beobachten. Ein Pferd sollte 15 Menschen vom Platz ziehen, brachte es aber nicht fertig; selbst 10 Menschen konnte es nicht von der Stelle entfernen. Dann löschten 2 Pferde mit 20 Menschen

dieselbe machen, aber stets gewann die menschliche Kraft den Sieg.

Ravensburg, 5. Mai. Oberschwäbische Pferdeschau. Am 16. und 17. Mai findet hier eine oberschwäbische Pferdeschau statt. Der Rennschluß bedeutet einen vollen Erfolg. Die ländlichen Reitervereine von den Oberämtern Saulgau, Biberach, Laupheim, Waldsee und Ravensburg werden sich beteiligen. Besonders interessant werden die Springprüfungen werden. Auch Angehörige der Maschinengewehrkompanie in Konstanz nehmen am Turnier teil.

Waldburg, 5. Mai. Ravensburg, 5. Mai. Autounfall mit tödlichem Ausgang. Als abends der Gasthofbesitzer Koch mit seinem Personkraftwagen in seinen Hofraum einfahren wollte, überfuhr er das 5jährige Söhnchen des Käfereibesizers Hägerle. Das Kind mußte schwer verletzt vom Platz getragen werden und ist in derselben Nacht seinen Verletzungen erlegen.

Oberkochen, 5. Mai. Tettmann, 5. Mai. Schwere Sturz vom Rad. In der Nacht auf Freitag verunglückte die 22 Jahre alte Elise Zimmermann, Tochter des Straßenwärters in Hefigkofen, infolge eines Sturzes vom Rad so schwer, daß sie seitdem bewußtlos darniederliegt und an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Sie wurde in der Frühe des Tages in bewußtlosem Zustand in Reubaus nach einer sehr kalten Nacht gefunden.

Baden

Karlsruhe, 5. Mai. Die Tagungen der großen landw. Verbände, Verband bad. landw. Genossenschaften, Bad. landw. Hauptgenossenschaft, Bad. Landwirtschaftsbank, Bad. Molkereiverband finden am 13. und 14. Mai in der städt. Festhalle in Karlsruhe statt.

Ein lediger 23 Jahre alter Schmied von hier versuchte sich in seiner Wohnung durch Einnehmen einer giftigen Flüssigkeit das Leben zu nehmen. Durch das rasche Eingreifen eines Arztes wurde die Absicht des Lebensmüden vereitelt. Der Grund zur Tat dürfte ein anhängiges Strafverfahren wegen Diebstahls bilden.

Pforzheim, 5. Mai. Unter sehr starker Beteiligung fand am Sonntag die vierte Bergprüfung statt. Die Zahl der Teilnehmer betrug: 107 Motorräder, 31 Tourenwagen, 13 Rennwagen. Auf der Strecke ereigneten sich eine Reihe von Unglücksfällen. So stürzte der Führer Friedrich Locher von Stuttgart, der einen Beiwagen führte, mit seinem Kraftrad und erlitt erhebliche Kopf- und Armverletzungen; sein Beifahrer Stöpper von Stuttgart erlitt einen Oberschenkelbruch. Insgesamt blieben 19 Motorräder auf der Strecke liegen. Nachmittags fand Konzert und Preisverteilung statt.

Heidelberg, 5. Mai. Am Samstag abend fand zu Ehren Hindenburgs ein großer Festzug statt, an dem sich etwa 2000 Personen, darunter die Heidelberger Korporationsteilnehmer beteiligten. Auf dem Marktplatz wurden nach einer Ansprache des Majors a. D. Hammann die Fackeln unter Abkündigung des Deutschlandlieds zusammengeführt.

Die Tochter des hiesigen Zimmermeisters Friedrich verlor auf der stark abfalligen Straße von Dilsburg nach Redargemünd infolge Versagens der Rücktrittsbremse die Herrschaft über ihr Rad, das sich mehrere Male überschlug. Das Mädchen ist seinen Verletzungen erlegen.

Mannheim, 5. Mai. Der 18mal vorbestrafte Tagelöhner Engel wurde wegen verschiedener Manfardeneinbrüche vom hiesigen Schöffengericht zu 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus verurteilt.

Waiblingen, 5. Mai. Auf der Landstraße nach Redarbischofsheim stürzte der prakt. Arzt Dr. Neu mit seinem Motorrad. Er mußte mit schweren Verletzungen vom Platz getragen werden.

Taubertshausen, 5. Mai. Ein Brand, der in dem benachbarten Impfen ein Wohnhaus und Scheunen eingeschert hatte und dann auf seinen Herd beschränkt wurde, griff in der Nacht zum Sonntag weiter um sich und vernichtete im ganzen 4 Wohnhäuser und 4 Scheunen.

Impfen, 5. Mai. Hier sind ein Wohnhaus und drei Scheunen abgedornt. Drei weitere Wohnhäuser sind beschädigt. Das Vieh konnte bis auf ein Schwein gerettet werden.

Langenfeld bei Rastatt, 5. Mai. Die 12jährige Tochter des Kriegsinvaliden Gay wurde von einer fallenden Buche, die der Wirbelsturm entworfen hatte, getroffen und so schwer verletzt, daß sie nach wenigen Stunden starb.

Gündlingen bei Breisach, 5. Mai. Samstag nacht brach in dem Anwesen des Landwirts Adolf Bärmann Feuer

Das einsame Schloß.

Roman von Erich Eberlein.

Uebersetzung durch Stuttgarter Romanzentrale
E. Kiermann, Stuttgart.

Natürlich war sofort die ganze verfügbare Schutzmannschaft auf den Weinen, „um das Ungeheuer, das es offenbar nach einem alten psychologischen Gesetz unwiderstehlich an den Schauplatz der Tat zurückzog“, zu fangen. Leider war der Vogel inzwischen schon davongeflogen, und alles Suchen blieb vergebens. Am nächsten Tage erfuhr man durch Nachfrage auf den Bahnhöfen, daß er G. mit einem in nördlicher Richtung abgehenden Schnellzug verlassen habe.

Ein tolles Stückchen von dem Mann, nicht wahr — sich gerade in die Gartenstraße zu wagen? Wäre er mein Freund, würde ich ihm entschieden raten, derlei Scherze in Zukunft zu unterlassen. Denn der Krug geht so lange zum Brunnen usw.

Ich hoffe, Sie kommen bald nach G., gnädiges Fräulein? Konnte ich Sie am Ende noch in Ihrem idyllischen Schloß auf ...

Hella hatte von dem ganzen Brief nur eines in sich aufgenommen: Romberg war also wirklich in der Gartenstraße gewesen!

Horn, Angst und Schmerz beherrschten sie. Nein, sie wollte nicht mehr an ihn denken. Nie mehr ...! Hätten sie ihn doch verhaftet zur Strafe, weil er diese leichtsinnige Frau mehr liebte als selbst die eigene Sicherheit! Und wenn er sie schon so toll und nützlich liebte, was drängte er sich hier dann noch in ihr Leben? Wozu kam er fortwährend nach Gallenhofen heraus und tat wunder wer weiß, wie wohl er sich hier fühlte, und startete sie an mit seinen hellen, durchdringenden Augen, als wollte er sie

ganz damit umklammern, und sprach zu ihr, als wenn sie die Krone der Schöpfung wäre für ihn?trieb er seinen Spott mit ihr? War es die Langeweile seines täglichen Einzelzells? Aber das mußte ein Ende haben! Wenn er wiederkam, was hoffentlich noch in weitem Felde lag, denn der Tod seines Vaters würde ihn wohl lange auf Erlenhof festhalten — ja, wenn er wiederkam, dann wollte sie ihn so brüskieren, daß er den Weg nach Gallenhofen auf immer vergaß! Ganz klar sollte es ihm werden, wie sie ihn hasste und verachtete, diesen Friedensstörer und schlechten, gewissenlosen Menschen ...

So stürzten Hella Gedanken hin wie wilde Renner, während sie mit stürmischen Schritten im Gemach auf und ab ging.

Möglich aber stand sie still und griff sich an den Kopf, als habe sie einen jähen Schlag erhalten. Wie ein Schleier war es mit einem Mal vor ihren Augen gerissen: Das war gar nicht Haß und Verachtung, was sie für Egbert Romberg empfand. Das war ja — Liebe ...! Und ein wahnsinniger Schmerz tobte in ihr, weil sein Herz einer anderen gehörte ...

Mit ihr trieb er sein Spiel — Veila Hollsten liebte er! Sie, Hella, aber hatte ihn geliebt von dem Augenblicke an, da er als Flüchtling in ihr Zimmer gedrungen war.

Sie schlug die Hände vor das Antlitz und brach in leidenschaftliches Weinen aus. Wie traurig und beschämend war eine Liebe, deren man sich vor sich selber schämen mußte!

13. Kapitel.

Vollmondzauber wob seine gleichenden Schleier um das alte Schloß auf der Bergzinne. Wie in Silber getaucht stand es da, die Mauern leuchtend, ein Kimmern auf den Bäumen und Wiesen ringsum, die nach dem herbstlichen

Abendtau waren. Dazwischen überall die tief schwarzen Schlagschatten von Mauerturm und Bäumen, die sich scharf, wie mit dem Lineal gezogen, über die Kiebtwege legten gleich schwarzen Bahrtüchern.

„Eine herrliche Nacht“, dachte Hella, die nach dem Abendessen noch einmal hinab in den Park ging, um die silberne Pracht so recht zu genießen.“

Auf dem hellen, bäumelosen Weg, der vom Schloß nach dem Gemüsegarten hinüberführte, traf sie Frau Gertrud, die bei ihrem Anblick fröhlich erleichtert aufatmete.

„Was? Sie sind heute noch nicht zu Bett, Frau Semmelblond?“ fragte sie erstaunt. „Und gar im Freien?“

„Ja, ich muß, leider noch einmal nach dem Gemüsegarten hinüber, um Salbeitee und Ringelblumen zu holen für meinen Mann, der plötzlich arge Halschmerzen bekam.“

„Warum leider? Es ist doch so wunderschön hier draußen!“

„Ich — die Schönheit!“ machte Frau Gertrud wegwerfend. „Für die gebe ich gar nichts. Nacht ist Nacht. Und in der Nacht gehört ein ehrlicher Christenmensch ins Bett, das ist meine Meinung. Gar in den Gemüsegarten gehen zu müssen um diese Zeit ist wahrlich kein Vergnügen! Wo die Kapelle mit der Totengruft darunter so nahe liegt ...“

„Sie fürchten sich wohl gar?“ lachte Hella.

„Nun, gewünscht hätte ich mir den Gang um diese Zeit just nicht, das muß ich schon sagen. Aber was sein muß, muß eben sein. Ich bin nur froh, daß ich wenigstens Sie in der Nähe weiß, gnädiges Fräulein ...“

Damit schlurft sie weiter. Lächelnd blickte ihr Hella nach. Die gute alte Semmelblond! Wie komisch sie war mit ihrer ewigen Gespensersucht.

(Fortsetzung folgt.)



aus. Wohnhaus und Scheuer wurden vollständig zerstört.

Offenburg, 5. Mai. Das Offenburger Tageblatt gibt seit 1. ds. ein Kopfblatt in Haslach i. R. heraus. — Die Mai- und Klauenmärkte in Offenburg fielen wegen der Maul- und Klauenseuche aus.

Freiburg, 5. Mai. Bei der am 2. Mai stattgehabten Einweihung wurden 743 Studierende als akademische Bürger aufgenommen.

Jungholz bei Waldshut, 5. Mai. Hier brannte das Anwesen des Landwirts Stefan Albiez nieder. Das Feuer entzündete sich etwa 2 Uhr und konnte noch gelöscht werden. Abends 6 Uhr brach das Feuer wieder aus. Hierdurch wurde das Gebäude vollständig eingeäschert. Eine der Brandstiftung verdächtige Person wurde in Haft genommen.

Soziales.

Wildbad, 6. Mai 1925.

Fernschnellzüge. Mit dem Inkrafttreten des Sommerfahrplans vom 5. Juni werden auf einigen Hauptstreckenzustufen wieder Fernschnellzüge mit 1. und 2. Wagenklasse eingeführt. Für die Benutzung dieser Züge wird ohne Rücksicht auf die Länge der durchfahrenen Strecke ein Zuschlag von 12 Mark in der ersten und 6 Mark in der 2. Kl. erhoben.

Neuer Rundfunksender. Zur Verbesserung des Rundfunkempfangs im Südwesten des Reichs (Württemberg, Baden und Pfalz) wird die Reichspost an Stelle des Rundfunksenders bei Feuerbach eine neue Anlage schaffen. Der neue Sender, für dessen Einbau ein besonderes Gebäude in Aussicht genommen ist, wird auf das Hofsied, etwa 1,5 Kilometer südlich Degerloch, zu stehen kommen. Neben der durch den stärkeren Sender erhöhten Fernwirkung wird auch der Empfang in Stuttgart selbst und in der näheren Umgebung verbessert werden, so daß in vielen Fällen auf eine Hochantenne verzichtet werden kann. Die neue Anlage soll noch im Lauf dieses Jahres in Betrieb genommen werden.

ep. Lichtbilder aus der Inneren Mission. Um ihr segensreiches Werk der breiten Öffentlichkeit vor Augen führen zu können, hat die Württ. Innere Mission verschiedene Serien von Lichtbildern angefertigt. Die Anstalten Karlsöhe bei Ludwigsburg, Stetten i. R. und die Paulinenpflege in Winnenden, die im Besitz eigener Serien sind, sind bereit, sie vorzuführen oder auch eine Lichtbildreihe mit 51 Bildern aus der evang. Liebesstätigkeit vornehmlich in Württemberg zusammenzustellen und auch als Filmband für Filmsto-Apparate herstellen zu lassen. Der Filmstreifen sowie ein dazu verfaßter Text ist für 3,50 M bei ihr zu beziehen. Ein Filmband über die Anstalten in Wilhelmsdorf wird demnächst fertig werden. Die Freunde und Förderer der Wohlfahrtspflege und der Inneren Mission werden sich dieses reichen Anschauungsmittels gerne bedienen.

Lieferungsverträge. Eingegangene Lieferungsverträge sind sowohl seitens des Bestellers als seitens des Lieferanten unter allen Umständen einzuhalten. Der Umstand, daß vielleicht der Besteller bei Annahme der bestellten Waren in Zahlungsschwierigkeiten geraten könnte, befreit ihn nicht von der Annahmeverpflichtung. Es gibt keine gesetzliche Bestimmung in dieser Hinsicht, auf die der Besteller sich stützen könnte. Eine Befreiung von den eingegangenen Aufträgen ist nur durch gütliche Vereinbarung mit dem Lieferanten zu erzielen.

Stand der wichtigeren Tierseuchen. Am 30. April war die Maul- und Klauenseuche in 20 Oberämtern, 41 Gemeinden, 112 Gehöften, die Kopfkrankheit der Pferde in 18 Oberämtern, 23 Gemeinden, 23 Gehöften, die ansteckende Blutarmut der Pferde in 13 Oberämtern, 18 Gemeinden, 19 Gehöften, der Milzbrand in 6 Oberämtern, 6 Gemeinden, 6 Gehöften, die Schafräude in 5 Oberämtern, 6 Gemeinden und 10 Gehöften, der Rotz in 3 Oberämtern, 3 Gemeinden, 3 Gehöften, die Tollwut in 2 Oberämtern, 3 Gemeinden, 3 Gehöften und die Pest der Gänse in 1 Gemeinde und 5 Gehöften des Oberamts Maulbronn verbreitet.

Cartenarbeit im Mai. Wenn zu Beginn des Monats Mai als letztes Saatgut die Bohnen dem Erdreich anvertraut worden sind, dann beginnt für den Gartenbesitzer eigentlich erst die richtige Arbeit. Es ist unglücklich, wieviel Unkraut gerade der Mai auf den noch so sauber hergerichteten Beeten hervorzubringen. Und ebenso unglücklich ist es, wie rasch dieses Unkraut jede Kuppelpflanze überwuchert, wie es sich untereinander mit seinen Wurzeln zu einer dichten, unzerstörbaren Pflanzendecke zusammenschließt, wenn man nicht gleich zu Beginn die Wege richtig zu säubern bemüht ist. In einem nicht zu großen Hausgarten, der es erlaubt, sich täglich um zwei oder drei Beete zu kümmern, ist das Freihalten vom Unkraut freilich nicht allzu schwierig. Ganz junges Unkraut wird schon durch einfaches Auslockern und Uebertragen der obersten Erdschicht, wobei die Wurzeln nach oben kommen, wirksam zerstört, wenn man diese Arbeit bei Sonnenschein vornimmt. Grasnarben und dergleichen soll man jedoch samt der Wurzel entfernen, da das einfache oberflächliche Begrahen der Halme nur für wenige Tage hilft und die verbliebenen Wurzeln immer wieder vor neuem treiben.

3. Deutscher Muttertag

Seit einigen Jahren ist in aller Stille eine Bewegung im Gange, die darauf abzielt, einen deutschen Muttertag einzuführen, als Dankes- und Ehrentag für die deutsche Mutter.

Der 3. deutsche Muttertag soll am Samstag, den 10. Mai stattfinden. In unserer verworrenen und schweren Zeit gilt es, aufs neue ethische Werte in die Herzen der Jugend und auch in die der Erwachsenen zu pflanzen, als starken Damm gegen die überhandnehmende Zuchtlosigkeit und Verwahrlosung. Höchste Zeit ist es, daß wir uns wieder auf edles Deutschtum besinnen. Beginnen aber muß die Wiedergeburt des deutschen Geistes und daraus des deutschen Volkes im Schoß der deutschen Familie. Sie ist die Stätte, wo eine neue bessere Zukunftsaufsprießen muß.

Hauptthesen dafür ist die deutsche Mutter. Kein Fest soll der Muttertag sein, eine Feier, deren Stille deutlichster Ausdruck der Andacht ist, mit der wir in Liebe und Verehrung der deutschen Mutter den Dank zollen, der unsere Seele bedrängt. Geloben wollen wir dabei, mit aller Kraft für den Wiederaufbau unseres Volkes in Opferbereitschaft zu wirken und erfüllt vom Drang nach Erfüllung dieses Gelübnisses wollen wir an unser Tagwerk gehen, mit neuem Hoffen und starkem Mut.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Eine gewichtige Persönlichkeit. In Lohes (Neumark) starb vor einigen Tagen der Fleischermeister Zeidler. Er wog nicht weniger als 4 Zentner und 7 Pfund. Die große Körperfülle wurde bei einer geringen Erkältung die Ursache seines Todes. Vor einigen Monaten ist sein Bruder gestorben, der ihm an Gewicht nicht allzuviel nachgab.

Erstaunliche Leistung eines Flugzeugs. Das amerikanische Heeres-Wasserflugzeug P. N. 9 brachte die Höchstleistung fertig, den ganzen Lauf des Delaware-Stroms hinauf und hinunter (etwa 3200 Kilometer) in 28 Stunden 36 Minuten ohne Zwischenlandung zu fliegen. Die Strecke entspricht der Entfernung Kaliforniens von Honolulu, der Hauptstadt von Hawaii, wo kürzlich die großen amerikanischen Flottenmanöver abgehalten wurden. Im Zusammenhang damit hatte der Flug den Zweck, den Nachweis zu erbringen, daß ein Wasserflugzeug instand ist, die Strecke von der Westküste der Vereinigten Staaten bis Honolulu ohne Zwischenlandung zurückzulegen. Dieser Flug soll nun auch im kommenden Sommer ausgeführt werden. Das Flugzeug P. N. 9 hatte 45 Hektoliter Benzin an Bord.

Ein Flugzeug der Britischen Gesellschaft für Luftschiffahrt ging am 2. Mai morgens 6 Uhr von Croyden bei London mit einer Ladung Goldbarren ab und landete am Jbel in Basel 12.18 mittags. Nach Ausgabe der Ladung trat das Flugzeug um 1.30 Uhr den Rückweg an und landete abends 7.25 wieder auf dem Flugplatz in Croyden. Am gleichen Tag brachte ein zweites Flugzeug der Gesellschaft ebenfalls eine Ladung Gold nach Basel. Die Goldbarren hatten zusammen einen Wert von 5 Millionen Mark.

Großfeuer im Waldenwerk. In den Büroräumen des Waldenwerkwerks brach in der Nacht zum 4. Mai Feuer aus, das rasch um sich griff und sämtliche Baracken einäscherte. Die Brandursache ist noch nicht festgestellt; der Schaden ist sehr groß.

Bäckerstreik im Ruhrgebiet. Am Montag, den 4. Mai sind die Belegschaften von 6 großen Brotfabriken in Essen, sowie in allen Brotfabriken von Oberhausen, Duisburg, Weiderich, Hamborn und Mülheim/Ruhr wegen Lohnstreitigkeiten in den Streik getreten.

Erwischt. Die Polizei in Triest hat den Ausreißer Mag Blumenthal, der nach Unterschlagung von 200 000 Mk. aus Hamburg verschwunden war, verhaftet. Blumenthal hat zur Flucht ein Flugzeug benötigt. In ihrem Besitz wurde noch der größte Teil des Geldes vorgefunden.

Die Juwelen diebin im Pilgerzug. In Rom wurde die 30 Jahre alte Estländerin Anna Rita, die als Stubenmädchen in Paris Schmuckstücken im Werte von 1 Million gestohlen hatte, in dem Augenblick verhaftet, als sie mit einem deutschen Pilgerzug, in den sie sich eingeschlichen hatte, den Bahnhof verlassen wollte. In ihrer Bluse fand man die ganze Diebesbeute, darunter zwei wertvolle Perlenhalsbänder.

Wer ist der schönste Mann? Der Stadtmarschall von London, Major Smyth, hat sich in den Ruhestand zurückgezogen. Sein Posten dient täglich Repräsentationszwecken und erfordert in erster Linie einen Mann von schönem, eindrucksvollem Äußeren. Das Amt stammt noch aus dem Jahr 1570. Wie man in England überhaupt an alten Ueberlieferungen hängt, so hat sich auch der Stadtmarschall noch erhalten, obgleich er ebensogut nicht mehr vorhanden zu sein brauchte. Seine Haupttätigkeit besteht darin, bei amtlichen Fahrten des Lord-Mayors von London der Staatskutsche des Stadthauptes voranzureiten. Wie sich denken läßt, haben sich eine ganze Anzahl von Bewerbern gemeldet, die sich das bequeme Gehalt von 6000 Mark im Jahr verdienen möchten. Ihre Zahl beträgt insgesamt 300. Es wird sich nun darum handeln, aus dieser Schaar den schönsten Mann herauszufinden.

Im Flug nach München. Die Mitglieder der Reichsregierung, die an der Eröffnung des Deutschen Museums in München teilnahmen, sind in zwei großen Junkersflugzeugen von Berlin nach München gereist und wohlbehalten dort eingetroffen.

Der Prinz als Kommunist. Die serbische Regierung hat den Prinzen Georg wegen seiner Verbindung mit den Kommunisten in Belgrad festsetzen lassen. — Prinz Georg ist der ältere der beiden Söhne des Königs Peter, er mußte aber wegen toller Streiche und ausschweifenden Lebenswandels vor Jahresfrist auf die Thronfolge verzichten, die auf seinen jüngeren Bruders Alexander überging. In der letzten Zeit richtete Prinz Georg heftige Angriffe gegen den König und die Regierung.

Der Seppel in Los Angeles* ist am vorigen Sonntag mit 26 Mann Besatzung und 90 Kg. Post nach Managua auf der Insel Porio Rico abgesehen. Er ist am Antritt der Katoka vor Anker gegangen. Der Flug dauerte 33 Stunden drei Stunden weniger als angenommen worden war.

Achtzig Wagen Salz unterschlagen. In dem tschechischen Staats-Salzbergwerk bei Eperles wurden schon seit dem Jahr 1920 große Salzabgänge bemerkt. Man führte dieses Schwinden des Salzes auf chemische Vorgänge zurück. Nun ist aber festgestellt worden, daß es sich um große Unterschlagungen handelt, an denen mehrere Personen beteiligt sind. Drei Angestellte des Salzbergwerks sind verhaftet worden. Soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, fehlen 80 Eisenbahnwagen Salz im Wert von 1 500 000 Tschechoskronen.

Der berühmte Ahne. „Haben Sie berühmte Männer unter Ihren Vorfahren?“ fragte eine Dame einen jungen Flieger. — „Gewiß,“ entgegnete dieser. „Einer meiner Vorfahren war der größte Admiral seiner Zeit. Er kommandierte die vereinigte Flotte der ganzen damaligen Welt.“ — „Ist das möglich?“ staunte die Dame. „Wie heißt er denn?“ — „Noah!“

Der Zusammenbruch des deutschen Obstbaus

Landrat Dr. Schwering vom hannoverschen Kreis (großes Oberamt) Jork in den unterelbischen Märchen, der zu den ersten Obstbaugebieten Deutschlands zählt, enthüllt über die Wirkungen der ins Maßlose gesteigerten Einfuhr ausländischen Obstes folgendes trübe Bild aus seinem Bezirk, das im großen ganzen aber auch auf die Verhältnisse besonders von Württemberg, Baden, Hessen und der Pfalz zutrifft:

Der Kreis Jork weist etwa 2500 Betriebe auf, die allein oder vorwiegend vom Obstbau leben. Im Mittel werden jährlich an Äpfel, Birnen, Pflaumen und Zwetschgen 1,2

bis 2,5 Zentner, in guten Jahren bis zu 4 Millionen Zentner geerntet. Im letzten Herbst nun sind die Koch- oder Mostbirnen in vielen Höfen gar nicht gepflückt worden, weil nicht einmal die Pfälzkosten gedeckt worden wären. Eine vorzügliche Winterbirne blieb einfach unverkäuflich und mußte als Schweinefutter verwertet werden. Dagegen ist der Markt mit ausländischen, besonders böhmischen Birnen überschwemmt, die nicht etwa besser sind, sondern die von den Händlern unter Ausnutzung des niedrigeren Wertstands des ausländischen Gelds, der ihnen vom Auslandsobst einen besonders hohen Gewinn läßt, in Massen bezogen werden.

Ebenso schlecht steht es bezüglich der Verkaufs- und Verwendungsfähigkeit des deutschen Apfels. Nach den amtlichen Preisnotierungen in Hamburg betrug der Großhandelspreis für deutsches Wirtschaftsobst im Dezember 3 bis 8 M. Zieht man für Fracht, An- und Abfahrt und Händlerdienst nur 2 M. ab, so ergibt sich also einwandfrei der Erzeugerpreis von 1 bis 6 M. pro Zentner, also ein Durchschnittspreis von 3,50 M. Aber trotz dieses geringen Preises fanden die Äpfel keine Abnehmer, so daß gewaltige Mengen von Wirtschaftsapfeln unverkäuflich verfault sind.

Die Erklärung für die katastrophalen Zustände finden sich in der Steigerung der Einfuhr ausländischen Obstes, über die nachstehende Tabelle Auskunft gibt:

	1924	1923
Doppelzentner		
Tafeltrauben	499 500	16 400
Rüffe	260 000	54 200
Äpfel	2 460 300	329 900
Birnen	407 000	35 400
Pfirsiche	38 200	100
Zwetschgen	44 800	4 200
Aprikosen, Reneclauden	48 400	3 800
Kirschen	35 700	200
Erdbeeren	15 000	—
Sim-, Johannis-, Stachelbeeren	11 400	800
Bananen	253 200	32 700
Apfelsinen	1 565 600	135 900
Datteln, Feigen, frisch	9 200	2 900

Während 1913 für 111 Millionen Mark Frischobst eingeführt wurde, wurde im Jahr 1924 in das verkleinerte Deutschland für 143 Millionen Mark Frischobst eingeführt, wobei aber noch in Betracht kommt, daß das wiedergefestigte deutsche Geld seit 1924 Vändern wie Belgien, Frankreich, Spanien, Italien, Tschechien, Serbien usw. gegenüber eine weit höhere Kaufkraft hat als im Jahr 1913. Bedenkt man, daß auch die Kaufkraft des Publikums erheblich nachgelassen hat, so ergibt sich von selbst, daß die vorhandene reiche deutsche Obsterte des Jahres 1924 keine Aufnahme finden konnte und zum großen Teil verfaulen mußte.

Was zunächst die Einfuhr der Südfrüchte, insbesondere der Apfelsinen und Bananen, betrifft, so schädigt diese mittelbar den inländischen Obstbau, da sie naturgemäß den Verbrauch von Äpfeln und Birnen vermindert. Die erhöhte Einfuhr von verpacktem Tafelobst (insbesondere aus Amerika, Italien, Tirol, Schweiz) verdrängt dagegen unmittelbar das deutsche Tafelobst. Vor allem aber macht die gewaltige Einfuhr des geschüttelten ausländischen Wirtschaftsobstes den Verkauf von deutschem Wirtschaftsobst unmöglich.

Die Erklärung für diese gesteigerte Einfuhr trotz reichlichen Vorhandenseins inländischer Früchte findet sich darin, daß im Hinblick auf die Valutaverhältnisse das Obst im Ausland für den mit dem hochwertigen deutschen Geld kaufenden Großhändler nur einen ganz geringen Preis hat, so daß in erster Linie nur die Fracht zu zahlen ist, die sich bei dem Wassertransport in mäßigen Grenzen hält. Auch hat das von südlicher Sonne schnell gereifte Obst dadurch einen Vorprung, daß es dem Auge mehr entspricht, während es weniger aromatisch und weniger geschmackvoll ist.

Der unrentable Obstbau bedeutet zunächst den wirtschaftlichen Zusammenbruch eines räumlich begrenzten Gebiets, der sich bereits schon dahin ausgewirkt hat, daß wegen des Fehlens der Mittel für Düngerebeschaffung und für die Obstschädlingbekämpfung zum ertensierenden Obstbau allgemein übergegangen werden mußte. Die weitere Folge ist schon jetzt, daß Hunderte von Arbeitern, die bisher stets in der Landwirtschaft tätig waren, in der Industrie Arbeit gesucht haben, und daß auch viele kleinere Besitzer, die nicht mehr ihren Lebensunterhalt auf ihrer Stelle verdienen konnten, bei fremden Arbeitgebern in Arbeit getreten sind.

Aber auch für das ganze Reich dürfte der Rückgang des Obstbaus insofern verhängnisvoll sein, als nunmehr Deutschland in der Versorgung der Bevölkerung mit Obst, insbesondere mit Äpfeln und Birnen, vom Ausland immer abhängiger wird, während in der Vorkriegszeit allgemein der Standpunkt vertreten wurde, daß durch dauernde Vermehrung der Anbaufläche die Unabhängigkeit vom Auslande mehr und mehr gesichert werden müsse.

Bei dieser Sachlage müßte eine weitgehende Wirtschaftspolitik zum Ziel haben, den inländischen Obstbau lebensfähig zu erhalten. Helfen kann man dem einheimischen Obstbau aber nur durch einen angemessenen Zoll für ausländisches Obst, der u. a. auch einen Teil des Valuta-Unterschieds ausgleicht.

Daß die Verhältnisse im deutschen Weinbau ebenso liegen, bedarf keiner ausdrücklichen Erwähnung.

Handelsnachrichten

Dollarkurs Berlin, 5. Mai 4.20. Neuyork 1 Dollar 4.20. London 1 Pfund Sterling 20.37. Amsterdam 1 Gulden 1.688. Zürich 1 Franken 0.812 M.
Dollar/Schweizer 92.75.
Kriegsanleihe 0.595.
Franz. Franken 92.60 zu 1 Pf. St., 19.10 zu 1 Dollar.

Ausfall der Samstagbörsen im Juni. Im Monat Juni wird die Samstagbörsen in Berlin ausfallen. Wie es späterhin gehalten wird, soll von Fall zu Fall entschieden werden.

Ausländische Käufe deutscher Anleihepapiere. Für englische und holländische Rechnung sind in den letzten Tagen namhafte Käufe deutscher Anleihen an der Berliner Börse getätigt worden, was zur Folge hatte, daß die Kurse sich festigten. Zum Reichsgesamtmittel der Aufwertung sind bis jetzt 36 Abänderungsanträge im Reichstag eingegangen. In allen Anträgen wird die Gleichstellung des alten und des neuen Besitzes der Kriegs- und anderen öffentlichen Anleihen gefordert.

Das Reichslohnensyndikat ist, da sämtliche Zeichenbesitzer den Vertrag unterschrieben, am Dienstag, den 5. Mai, auf der beschlossenen Grundlage zustande gekommen.

Weitere Betriebseinschränkungen in der Berliner Industrie. Die Berliner Maschinen- und Holzindustrie kündigt weitere Einschränkungen von Betrieben an, nachdem schon eine Reihe von Betrieben stark gekürzt werden mußte. Für die leistungswilligen

Zusandkredite mußten mehrere Großfirmen ihre Vorräte als Sicherheit verpfänden.

Englische Getreidezölle. Der englische Schatzkanzler Churchill erklärte, er müsse an den im Gesehntwurf vorgeschlagenen Getreidezöllen festhalten. Nachdem auf Drängen des Handels und eines Teils der Industrie die Schutzzölle auf Rohweizenindustrie fallen gelassen seien, wüßte er nicht, wie er den Anfall dieser Zölle im Staatshaushalt decken sollte.

Elektrizitätswerke unter dem Niagarafall. Die aus Montreal berichtet wird, sind die Pläne zur Ausnutzung mit Elektrizitätswerken der Großen Niagarafälle nunmehr vollständig ausgearbeitet. Man glaubt, daß die ersten Werke, welche errichtet werden, eine elektrische Kraft von 60 bis 80 000 KW liefern werden. Die Kosten der Arbeiten sind auf mindestens 6 Millionen kanadische Dollar geschätzt.

Berliner Getreidepreise. Weizen märk. 25.40—25.80, Roggen 22—22.30, Wintergerste 20—21.50, Sommergerste 22.70—24.40, Hafer 20.90—21.80, Weizenmehl 32.50—35.25, Roggenmehl 29.50 bis 31.25, Weizenkleie 15.20—15.30, Roggenkleie 16.0—16.40, Raps —.

Berliner Metallpreise, 5. Mai. Kupferdraht 125, Schwertkupfer 122, Kupferspäne 120, Feuerbuchkupfer 125, Alblei 59, Alzint 59, Zinkblechabfälle 63, Aluminiumblechabfälle 104, Rotguß 104, Messingspäne 90.

Märkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt. Dem heutigen Markt waren zugeführt: 33 Ochsen, 22 Bullen, 180 Jungbullen, 201 Jungkinder, 90 Kühe, 645 Kälber, 1337 Schweine und 12 Schafe. Davon blieben unverkauft: 5 Ochsen, 4 Bullen, 10 Jungbullen, 10 Jungkinder, 10 Kühe und 37 Schweine. Verkauf des Marktes: bei Kindern mäßig belebt, Ueberhand, bei Kälbern lebhaft, bei Schweinen mäßig belebt, schwere, fette Ware vernachlässigt. Preise für ein Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Ochsen: ausgewählte Tiere	49-54	Kälber: feinste Raß u. beste	64-67
wahlreichste Tiere	40-46	Saugkälber	59-61
fleischige Tiere	34-38	mittlere Raß und gute	77-82
gering gewählte Tiere	35-38	Saugkälber	63-74
Bullen: ausgewählte Tiere	46-49	gerliche Kälber	—
wahlreichste Tiere	41-44	Schafe: Mastämmer u. Jung.	—
fleischige Tiere	35-39	Hämmer	—
gering gewählte Tiere	35-39	Weidemasthale geschlachtet	—
Jungkinder: ausgew. Kinder	56-61	mit Kopf	—
wahlreichste Kinder	45-54	wahlreichste Schafsch. ge-	—
fleischige Kinder	35-42	schlachtet mit Kopf	—
gering gewählte Kinder	35-42	Schweine: vollfleisch. Schweine	62-65
Kühe: ausgewählte Kühe	34-42	von 200-240 Pfd.	59-61
wahlreichste Kühe	28-30	das. Fleisch. v. 120-180 Pfd.	56-58
fleischige Kühe	28-30	das. unter 120 Pfd.	46-55
gering gewählte Kühe	13-18	Sauen	—

Pforzheim, 5. Mai. Schlachtviehmarkt. Antrieb 16 Ochsen, 12 Kühe, 36 Kinder, 10 Karren, 13 Kälber, 262 Schweine.

Preis für 1 Zentner Lebendgewicht: Ochsen 1. 56—62, Rinder 1. 60—64, Ochsen und Rinder 2. 49—54, Kühe 28—35, Jungkarren 52—54, Karren ältere, schwere 46—50, Kälber 75—85, Schweine 62—65 M. Marktverlauf mittelmäßig.

Schweinepreise. Heilbronn: Milchschweine 35—50, Käufer 60—80 M. — Ravensburg: Ferkel 50—70, Käufer 80 bis 120 M. — Saulgau: Ferkel 60—72, Käufer 75—110 M. — Güglingen: Milchschweine 44—53, Käufer 84—130 M. — Dehringen: Milchschweine 60—82, Käufer 118 M. — Hall: Milchschweine 60—80 M. — Kirchheim u. T.: Milchschweine 56—84, Käufer 90—200 M.

Fruchtpreise. Leningen (Bayr.): Weizen 12.50—13.20, Roggen 12, Gerste 12.50, Hafer 10—14, Weiden 13—14 M. — Ravensburg: Korn 26—27, Weizen 18.13—18.56, Weizen 24.04—26.40, Roggen 23.87—24.85, Gerste 25.50—26.50, Hafer 20.61—22.86, Saatgerste 28—29 M. je der Doppelzentner. — Ulm: Weizen 11.60—13.30, Roggen 11, Gerste 10.30—12, Hafer alt 12.10—12.50, neu 9—10.50 M. — Urach: Dinkel 8—11, Gerste 11—14.50, Hafer 8—12, Weizen 12.50—15, Roggen 10.

Devisenkurse in Reichsmark

Berlin	4. Mai		5. Mai	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Holland	100 Gulb	168,49	168,91	169,01
Belgien	100 Fr.	21,25	21,31	21,34
Norwegen	100 Kr.	70,01	70,19	71,11
Dänemark	100 Kr.	78,55	78,75	79,13
Schweden	100 Kr.	112,24	112,25	112,21
Italien	100 Lira	17,26	17,30	17,225
London	1 Pf. Sterl.	20,327	20,377	20,357
New York	1 Dollar	4,195	4,205	4,195
Paris	100 Fr.	21,925	21,985	22,045
Schweiz	100 Fr.	81,10	81,30	81,11
Spanien	100 Peseta	60,92	61,08	61,44
D.-Osterr.	100 Schill.	59,05	59,19	59,055
Prag	100 Kr.	12,425	12,465	12,425
Ungarn	100 000 Kr.	5,881	5,901	5,888
Argentinien	1 Peso	1,615	1,619	1,622
Tokio	1 Yen	1,763	1,767	1,765
Danzig	100 D. Gulb	80,67	80,87	80,77

Etwas von der Haarpflege

Nicht nur Eitelkeit — in Wirklichkeit ist es ja das Streben nach Schönheit — läßt uns ängstlich über Erhaltung und Wiedergewinnung unseres Haarwuchses wachen. Gesundheitliche Momente sprechen mit. Das Haarleid der Tiere stellt einen Wärmeschutz dar. Auch dem Menschen leiht das Haupthaar Schutz gegen Kälteeinflüsse, aber auch gegen zu starken Sonnenbrand. Nur die, die dieses Schutzes entbehren, empfinden dies. Neben diesen Wirkungen schützen

die Haare in Form der Augenbrauen dies wichtige Organ vor Staub usw.

Auch beim Menschen bestehen Beziehungen zwischen Haar- und Körperkrankheiten. So sind eine ganze Anzahl auch schwerer Infektionskrankheiten — Typhus, Gelenkrheumatismus, Scharlach usw. — von schwerem Haarverlust, manchmal von totalem Haarschwund gefolgt. Hier, wo allgemeine Körperchwäche die Ursache des Haarverlusts ist, lehrt die Haarpflege indes unter geeigneter Pflege bald wieder.

Schlimmer sind die eigentlichen Haarkrankheiten. Fällt das Haar aus und ergibt sich keine allgemeine Ursache, so handelt es sich um Haarschwund an sich. Diese Krankheit ist begründet in vielen Fällen in der Erkrankung der Kopfhaut. Hier haben neben der nie zu verlassenden Allgemeinbehandlung die gebräuchlichen Methoden das Wort. Fast möchte es dünken, jedes Volk, ja beinahe jeder einzelne, habe eine besondere Methode und, was die Mannigfaltigkeit noch erhöht, jede Zeit habe ihre eigene Methode. Sicher ist, doch ein und dasselbe Haarmittel verschieden wirkt, was selbstverständlich darin begründet ist, daß nicht jeder Haarschwund in zu trockenem Haarboden, andererseits nicht in zu viel Fettgehalt bedingt ist. Der Hauptzweck der Einreibemittel ist die Anregung des Blutumlaufs in der Kopfhaut. Demselben Zweck dient Massage der Kopfhaut, Weglassen der Kopfbedeckung um der Luft freien Zutritt zu gewähren. Den Kindern schneidet man früher die Haare kurz, um den Haarwuchs zu fördern. Bei uns senkt man, in England brennt man zu diesem Zweck die Haarspitzen ab.

Im allgemeinen wird sich zur Erhaltung und Gewinnung schöner voller Haare am besten die 14tägige bis dreiwöchentliche Kopfwäsche mit ganz milder Seife empfehlen. Daran anschließend Einreiben der Kopfhaut mit einem geeigneten Kopfwasser und eine leichte Massage, die, einmal gezeigt, jede Patientin selbst ausführen kann. Ein Nachspülen der gewaschenen Haare mit Kamille erhält den so geschätzten Goldton der Haare, Trocken in der Sonne oder auf möglichst natürlichem Wege erhöht die Dauer gesunden Haares.

Rahlköpfigkeit und frühes Grauerwerden ist eine Familien-eigentümlichkeit. Trotz sorgfältigster Pflege tritt in diesen Familien auch ohne äußere Schädigung, frühzeitig Haarverlust, in anderen Ertragen auf. Daß auch bei diesen Erscheinungen eine nervöse Ursache beteiligt ist, beweist das vorzeitige Ergrauen von Nerventränken; ja, daß auch seelische Ursachen mitwirken, das, wie man zu sagen pflegt, über Nacht Grauerwerden, bei schwerer Kummer oder Schmerz.

Linden-Lichtspiele.
Modernstes Lichtspiel-Theater am Platze.

Heute Mittwoch
abends 9 Uhr:

„Der Fall Gregory“
II. Teil: „Die Sühne“.

Dazu die amerik. Grotoske

Fix und Fax als Autoschieber.

Niemand sollte dieses wirklich interessante Programm versäumen!

Preise der Plätze: Loge 1.20; I. Platz 80, II. Platz 50 Pfg.

Leiden Sie an Müdigkeit, Schlaflosigkeit, Blutverdickung, Arterienverkalkung, Hämorrhoiden, Hautausschlägen, Rheinleiden, Krampfadergeschwüren, Gicht, Jichtas, Rheumatismus u. s. w., dann nehmen Sie das garantierte reine, unverfälschte Naturprodukt

„Silvasana“

das gute Hausmittel.
Ärztlich empfohlen.

Preis der Packung 2 Mk., für etwa 30 Tage ausreichend.
Bestandteile auf der Packung.
Zu haben in der Stadtapotheke.

Homöopathie u. Naturheilkunde.

Behandlung von allen Krankheiten.
H. Maier, Pforzheim.

In Wildbad Sprechstunde jeden Freitag von
9—1 Uhr, Wilhelmstraße 152, 1 Treppe.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in

Grabdenkmälern,

sowie die Anfertigung von
Inskriften u. Bildhauerarbeiten
in jeder geschmackvollen Ausführung
Besichtigung ohne Kaufzwang.

Wilh. Krauß,
Bau- u. Kunststeingeschäft.

**Forstamt Wildbad.
Reifig-Verkauf.**

Am Freitag, den 8. Mai 1925, nachm. 6 Uhr in
Wildbad im Gasthaus zum „Grünen Hof“ aus Staatswald Abt. Eiselklinge, Wildbaderkopf, Binderswegle, Kottannenbusch, Hohe Dohle, Reiberbrandebene, Pflanzgarten, Wasserfalle, Hint. u. Mittl. Spedenteich, zusammen 1500 geschätzte Laub- und Nadelholzwälder.

Wildbad, den 6. Mai 1925.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Mutter, unsere gute Groß- und Schwiegermutter

Frau Ida Ruch,

geb. Schweizer

gestern früh 6¹/₂ Uhr nach kurzem, mit Geduld ertragenem Leiden im Alter von 75 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

In tiefer Trauer:

Der Sohn: Fritz Ruch,
mit Familie.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachm. 4¹/₂ Uhr auf dem alten Friedhof statt.

Wildbad, den 6. Mai 1925.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß starb am Montag abend 7 Uhr unser herzengutes Kind, Schwester, Schwägerin u. Braut

Gertrud Ruch

im blühenden Alter von 24 Jahren nach kurzem, mit großer Geduld ertragenem Leiden.

In tiefer Trauer:

Familie Gustav Ruch,
der Bräutigam: Franz Rohrer.

Beerdigung: Donnerstag nachmittag 1¹/₂ 4 Uhr.

Gämtliche Garten- u. Feldgeräte

finden Sie in guter Qualität
und billigster Berechnung

bei
Fr. Klotz jr., Eisenwarenhandlg.

Schweine-Impfung betr.

Bitte um rechtzeitige Anmeldung der Impfschweine.
Dr. Schindler, Stadttierarzt.

Freiwillige Feuerwehr Wildbad.

Am Freitag abend von 5 Uhr ab erfolgt
Abgabe und Umtausch
von Feuerwehrroden.

Zugleich werden auch die Sterne für Unteroffiziere abgegeben.
Das Kommando.

Bestellungen für schöne gelbe
Speisefartoffeln

der Zentner zu 4.80 Mk.

nimmt entgegen
Hans Köhle We.

Garantiert
frische Eier

Stück 12 Pfennig
eingetroffen.
Romano Chierogato.

Frische Isny-Butter

eingetroffen
Das feinste was es gibt
2.20 Mark

Pfund
Karoline Bender & Söhne
NB. Hotels und Pensionen erhalten bei uns Wiederverkaufspreise.

Beste, gelbe
Speise-Kartoffeln
per Zentner 3.80 Mk.
(in Käufers-Säcken)
Pfefferminztee
per Pfund 3.50 Mk.
Lindenblütentee
per Pfund 2.30 Mk.
liefert

Landwirt Kimmich,
Kleinsachsenheim (Württ.)

Eiernudeln
offen 35 Pfennig
in Paket 40 Pfennig
Karoline Bender & Söhne.

Für Hotels u. Pensionen
zur Lieferung von

1a. Tafelbutter

in Postpaketen
empfiehlt sich
A. Wallraff,
Käsefabrik,
Buchau (Württ.)



— und im Haus sieht's stets bei dir wie Sonntag aus!
ATA
Henkel's Putz- und Scheuermittel



Heute abend 8 Uhr
Singstunde
im Lokal.
Der Vorstand.